

NACH GOTT IM LEBEN FRAGEN

Ökumenische Einführung in das Christentum.

Hrsg. von Ulrike Link-Wieczorek, Ralf Miggelbrink, Dorothea Sattler, Michael Haspel, Uwe Swarat, Heinrich Bedford-Strohm. – Freiburg u.a.: Herder-Verlag u.a., 2004. – 363 S. – ISBN 3-451-28518-5, 3-579-05426-0. – EUR 19.95.

„Religion kehrt zurück“, so die These vieler Sozialwissenschaftler, Soziologen und auch Theologen. Dabei ist allerdings ein Auseintreten von individueller Religiosität und Religion mit kirchlicher Prägung zu unterscheiden. Zweifelsohne kann jedoch ein Wiedererwachen der Sehnsucht nach transzendenten Erfahrungen und Sinnbezügen festgestellt werden – eine „Respiritualisierung der Gesellschaft“, wie es P. M. Zulehner formuliert. Auch mit einer Entwurzelung aus der kirchlichen Tradition verbunden, treten vermehrt Anfragen an die christlichen Kirchen und deren Glaubensinhalte auf. Das vorliegende Kompendium setzt sich als Aufgabe, auf solche Fragen nach Gott im Leben aus ökumenischer Perspektive Antworten zu geben. Es richtet sich an „religiöse Kommunikatoren“ – haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen in Gemeinden und/oder Schulen – an solche, die Rede und Antwort stehen müssen für Menschen, die keinen direkten Zugang mehr zu christlichem Glaubenswissen haben, sich damit aber auseinandersetzen wollen. Es soll zugleich eine Einführung sein in die Unterschiede und Gemeinsamkeiten der christlichen Kirchen bei der Beantwortung solcher Fragen.

Das Buch gliedert sich nach Themen, die verschiedenen Lebensbereichen und deren spezifischen Herausforderungen entspringen, aber dennoch den theologischen Traktaten angelehnt sind. Sie erstrecken sich von der Frage nach „Verzweiflung im Leiden und Ringen um den Gottesglauben“ (1. Kapitel), über das Verhältnis des christlichen Glaubens zu den Religionen der Welt (7. Kapitel) und der „eigenartigen Gemeinschaft der Christen: Kirche“ (10. Kapitel) bis hin zu einer Auseinandersetzung mit der „Vielfalt der spirituellen Erfahrungen und ihre Einheit im Geist Gottes“ (12. Kapitel).

Das Problem, das wohl allen großen (nicht nur theologischen) Sammelbüchern eigen ist, die ein möglichst breit gefächertes Gebiet abdecken wollen, betrifft auch dieses Werk: es kann nur ein kurzer und pointierter Blick auf die einzelnen Themen gerichtet werden. Dabei müssen Schwerpunkte gelegt und manches kann nur verkürzt dargestellt werden. Beispielsweise vermisst man im siebten Kapitel Einblicke in neuere Diskussionen um das Verhältnis der Religionen zueinander. Wie auch in anderen Kapiteln wird das Thema in erster Linie an den Theologien von Barth und Rahner abgehandelt. Weiterentwicklungen dieser Positionen und neuere theologische Ansätze, wie etwa die inklusivistische Position neu buchstabiert werden kann, werden nicht erwähnt (siehe dazu beispielsweise Ratzinger: *Die Vielfalt der Religionen und der Eine Bund* oder den Ansatz von Jürgen Werbick, der von einem „kritisch-selbstreflexiven Inklusivismus“ spricht).

Eine weitere Frage stellt sich bezüglich der Zielgruppenorientierung. Die Intention, direkte Antworten auf die Fragen des „Alltags“ zu liefern, scheitert m. E. an einer dichten theologischen Sprache, die theologisches Vorwissen und eine Übersetzungsarbeit der „religiösen

Kommunikatoren“ unabdingbar macht. Hilfreich sind dafür die Literaturhinweise, die für jedes Kapitel in drei Kategorien unterteilt sind: „Ausgewählte Basistexte“, „Grundlegende Literatur“ und „Material für die Gemeindegemeinschaft“. Ebenfalls am Ende eines jeden Kapitels laden „Fragen zur Diskussion“ zu einer persönlichen Auseinandersetzung mit dem behandelten Thema ein und / oder regen für ein Gespräch in Gruppen an.

Sehr positiv zu bewerten ist der Versuch, die Themen aus ökumenischer Perspektive zu beleuchten und so ein besseres Verständnis für Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der theologischen Argumentation zu bekommen. Die spezifische Eigenart christlicher Gottesrede wird so dargestellt, Konsequenzen für das Selbstverständnis der Ökumene herausgestellt sowie Erfahrungen und Arbeitsweisen der alltäglichen Praxis aufgezeigt. Das Buch weiß sich von der Vision getragen, die sich eine Kirche wünscht, „die sich selbstkritisch durch die anderen bereichern lässt und Fragen und Probleme, die vor uns liegen, beherzt im Miteinander angeht – all dies im gemeinsam geübten Vertrauen auf den gegenwärtigen Christus“ (S. 335).

Ein übersichtliches und knappes Glossar rundet diese „Ökumenische Einführung in das Christentum“ ab. Ein interessantes Buch für alle, die zu bestimmten Themen und Fragen die wesentlichen Aussagen der Theologie (katholisch und evangelisch) zusammengefasst haben wollen.

Angelika Gabriel

DOKUMENTE WACHSENDER ÜBEREINSTIMMUNG

Sämtliche Berichte und Konsentexte interkonfessioneller Gespräche auf Weltebene, Band 3: 1990-2001.

Hrsg. von Harding Meyer, Damskinos Papandreou, Hans Jörg Urban, Lukas Vischer. – Paderborn u.a.: Bonifatius-Verlag u.a., 2003. – 840 S. – ISBN 3-89710-256-0. – EUR 56.

Der vorliegende Band dokumentiert die ökumenischen Konvergenz- und Konsensbemühungen des letzten Jahrzehnts des 20. Jahrhunderts und ist mit diesem Hinweis bereits in seiner ganzen Bedeutung umrissen. Nur das Inhaltsverzeichnis wiederzugeben, würde bereits zu weit gehen. Die Namen der Herausgeber sprechen für sich und garantieren, dass auch dieser dritte Band wie seine Vorgänger zu einem Standardwerk der ökumenischen Arbeit werden wird.

Viktor Hahn CSsR